Die Völker auf den Winter vorbereiten, im eigenen Wachskreislauf PDCB freie Mittelwände giessen – Arbeiten im Oktober 2006

FOTOS: SUSANNE ERB UND ANNEMARIE BRUNNER

Waben vor dem Einschmelzen.

SUSANNE ERB UND ANNEMARIE BRUNNER, SOMMERAUSTRASSE 18, 8492 WILA

Im Oktober ist der Grundstein für das nächste Bienenjahr gelegt. Wir haben unseren Völkern während des Spätsommers grosse Sorge getragen. Im August und September haben wir die Varroabehandlungen durchgeführt und unsere Völker langsam und sorgfältig aufgefüttert. Nun vertrauen wir auf die Gesundheit unserer Völker, die Leistungsfähigkeit unserer Königinnen und auf einen gnädigen Winter.

Noch ein letztes Mal kontrollieren wir die Grösse der Völker und engen bis auf die besetzten Waben ein. Die Randwaben könnten wir entfernen und im Bienenhaus überwintern. Lieber lassen wir den Vorrat jedoch im Stock und engen mit dem Schied ein. So müssen wir die Waben nicht kennzeichnen und die Waben werden nicht zwischen den Völkern ausgetauscht. Das Kennzeichnen der Waben mit den Volksnummern wäre auch möglich, ist aber sehr umständlich. Bei starken Völkern im Kunststoffmagazin, welches den Bienen eine optimale Wärmedämmung bietet, ist das Einengen zwar nicht zwingend notwendig aber doch sinnvoll.

Der Dampfwachsschmelzer ist gefüllt.

Wir überwintern nur wenige Futterwaben. Das Futter auf diesen Waben sollte verdeckelt sein. Unverdeckeltes Futter zieht Wasser, tropft und lockt Ameisen an oder wird sogar sauer. Ein leerer Magazinbrutraum dient als Wabenschrank für die Futterwaben.

Vereinigen von schwachen Völkern

Bis Mitte Oktober müssen wir entschieden haben, welche Völker wir vereinigen wollen. Annemarie bespritzt vor dem Vereinigen alle Waben beidseitig mit etwas Milchsäure, damit der volkseigene Geruch überdeckt wird. Die Brutwaben der beiden Völker werden abwechslungsweise eingehängt und überzählige Futterwaben entfernt. Die schwächere Königin wird abgedrückt.

Die kostbare Ernte, eingeschmolzenes Wachs aus dem eigenen Kreislauf.

Wie wir inzwischen aus eigener Erfahrung wissen, lohnt es sich nicht Kümmerlinge zu überwintern. Diese haben sich in unseren Händen nie zu starken, erfreulichen Völkern entwickelt. Immer noch kostet es uns Überwindung, Völker abzuwischen oder zu vereinigen. Auch das Abdrücken einer Königin fällt uns nie leicht. Oft wäre es einfacher zu warten und zu hoffen, aber auch in der Imkerei lösen sich die Probleme nicht von alleine!

Wintervorbereitungen

Die Flugöffnung wird der abnehmenden Bienenzahl angepasst. Das Flugloch wird in der Breite wieder mehr geöffnet, in der Höhe auf 8 mm eingeengt. Dadurch können keine kleinen Nager in den Bienenstock eindringen. Der Boden ist offen, die Unterlagen sind nicht eingeschoben. Ein Gitter sichert die Magazine nach unten. So ist gewährleistet, dass ein Volk auch dann genügend Luft hat, wenn auf dem Flugbrett Schnee liegt.

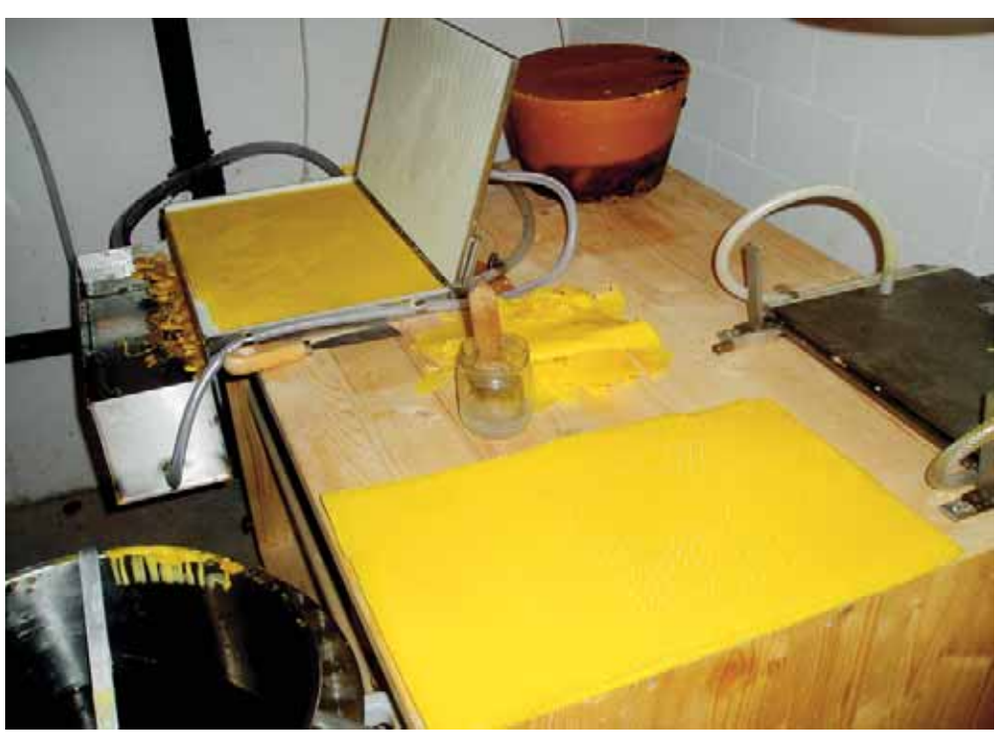
Als letzte Massnahme decken wir unsere Völker mit einer Weichfaserplatte. Auf dieser liegt der Magazindeckel mit einem kleinen Abstand auf. Das Material kann Feuchtigkeit aufnehmen und auch wieder abgeben. Die Stocknässe wird dadurch stark reduziert und in den Magazinen herrscht ein ausgeglichenes Klima. Im Frühjahr muss diese Platte entfernt werden, bevor der Bautrieb der Bienen erwacht und sie die Platte verbauen oder abnagen.

Der eigene Wachskreislauf

Das unbelastete Bienenwachs unserer Bienen ist für uns sehr kostbar. Die jungen Bienen produzieren das Wachs in ihren Wachsdrüsen, die sich auf der Bauchseite des Hinterleibes befinden. Wenn man bedenkt, dass ein Wachsplättchen etwa 0,8 mg wiegt, so müssen für zwei Kilogramm Bienenwachs rund 2,5 Millionen Plättchen «geschwitzt» werden, eine unglaubliche Leistung. Annemarie hat von ihrem Vater zusammen mit der Imkerei auch unbelastetes Wachs übernehmen können.

Paradichlorbenzol im Honig von Neuimkerin

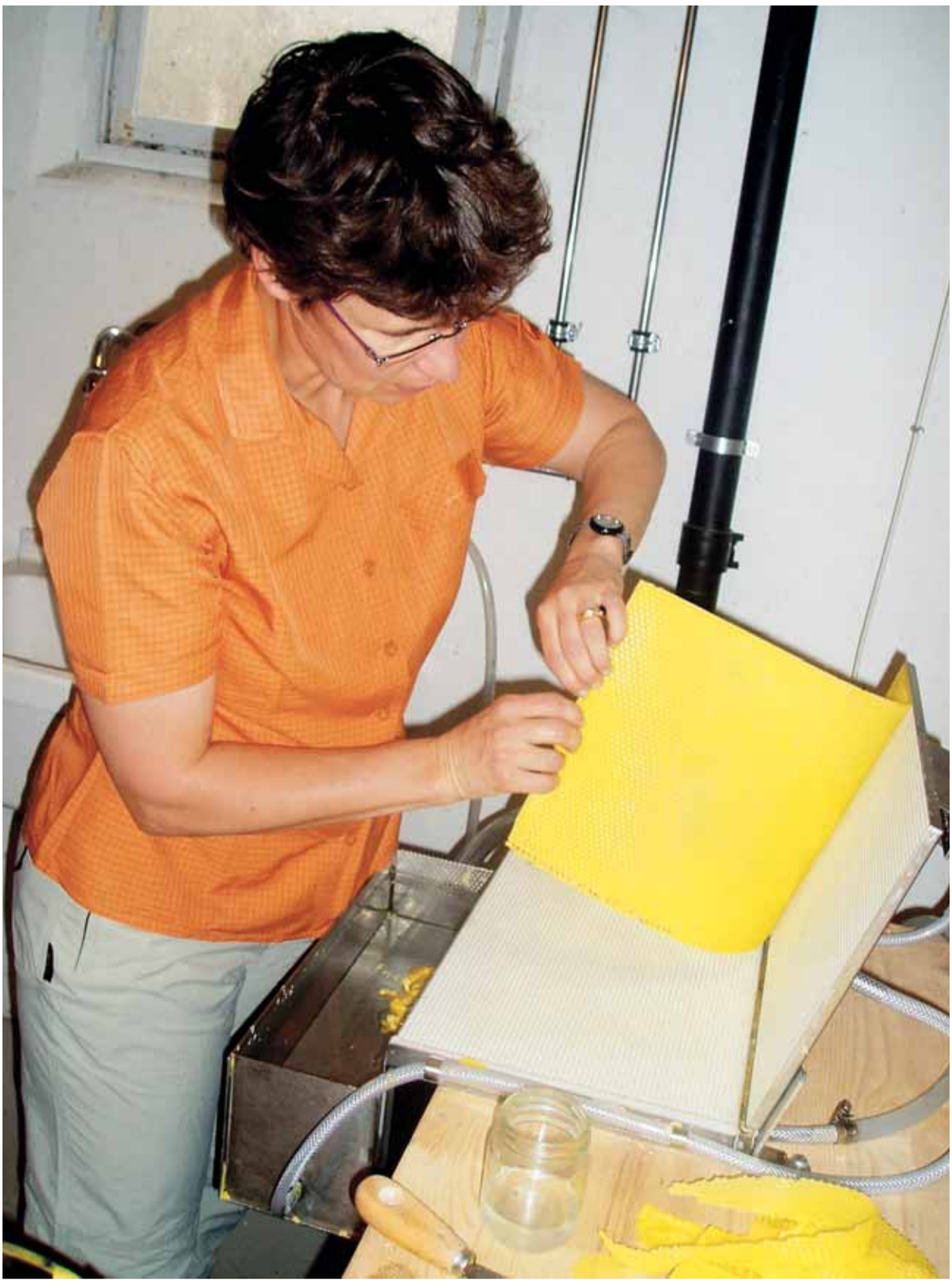
In der ersten Honigernte von Susanne wurde im Labor eine leichte PDCB-Belastung nachgewiesen. Paradichlorbenzol (PDCB) gelangt



Wabenpresse für Dadant-Magazin und Schweizerkasten Mass.

durch unsachgemässe Wachsmottenbehandlung in den Wachs und von dort in den Honig. Die Belastung war kaum nachweisbar, aber trotzdem äusserst ärgerlich. Obwohl Susanne nie PDCB in der Imkerei angewandt hatte, war die Substanz nachweisbar. Diese Belastung stammte somit eindeutig aus gekauften Mittelwänden.

So war der Entscheid, einen eigenen Wachskreislauf aufzubauen, sofort gefällt. Jedes kleinste Stückchen Wachs wurde gesammelt und eingeschmolzen. Noch immer ist der Wachsvorrat klein und die Wachsresten müssen mehrmals jährlich eingeschmolzen werden, um genügend eigenes Wachs für das Wabengiessen zu erhalten. Doch auch hier hat sich der Aufwand gelohnt. Ein erneuter



Das Dessert der Wachsverarbeitung: Die Produktion von Mittelwänden aus eigenem unbelastetem Wachs.

Labortest des Bienenhonigs nach drei Jahren hat keine nachweisbaren Spuren von PDCB mehr gezeigt.

Einblick in die Wachsverarbeitung von Susanne

Nur Waben von gesunden Völkern werden eingeschmolzen! Die Waben werden ausgeschnitten und mit dem Dampfwachsschmelzer eingeschmolzen. Ein Abdeckvlies vom Gartenartikelbedarf verhindert, dass Trester in den Wachs gelangt. Die Ausbeute ist noch nicht ganz optimiert, das Resultat trotzdem zufriedenstellend. Die entstandenen Blöcke werden nun mehrmals geschmolzen und wieder abgekühlt. Auf diese Art setzen sich die Verunreinigungen am Boden ab und können vom festen Wachs abgekratzt werden. Vor dem Giessen der Waben wird das geschmolzene Wachs drei Tage lang bei einer Temperatur von 80 bis 85 °C stehen gelassen. Viele Mikroorganismen werden so abgetötet, nicht aber die hitzeresistenten Sporen des Erregers der Faulbrut.

Unsere Wabenpresse ist fest installiert und zur Kühlung an eine Wasserleitung angeschlossen. Das Kühlwasser sollte nicht zu kalt sein, sonst reissen die Mittelwände auseinander. Bei einer Wachstemperatur von 82 bis 85 °C und einer Kühlwassertemperatur von 28 °C können pro Stunde etwa 40 Mittelwände hergestellt werden.

Jeweils zehn Stück der noch weichen Mittelwände werden auf Plexiglasunterlagen gestapelt, so dass sie sich während des Abkühlens nicht verbiegen und schön flach werden. Diesen Vorrat an Mittelwänden lagern wir kühl und dunkel.

Wir sind uns bewusst, dass eine Wabenpresse eine grosse Anschaffung ist. Es gibt Gebrauchte zu kaufen oder eine gemeinsame Anschaffung mit befreundeten Imkern kann sinnvoll sein. Wir stellen uns aber je länger je mehr auf den Standpunkt, dass imkern unsere Freizeitbeschäftigung ist, die auch etwas kosten darf. In guten Honigjahren sind unsere Unkosten mehr als gedeckt, in schlechten Honigjahren investieren wir etwas in unser Hobby. ⬡

Das stolze Ergebnis der aufwändigen Arbeit: Mittelwände aus dem Wachs eigener Bienen.

PLEITEN, PECH UND PANNEN

Eine haarige Geschichte

Das Thema Bienen sichert uns in freundschaftlicher Runde immer wieder die ungeteilte Aufmerksamkeit unserer Zuhörer. Die dramatische Schilderung eines Königinnenmordes kann eine streitlustige Gesellschaft von einem heiklen Thema ablenken.
Solche und andere Bienengeschichten sind ein weiteres wertvolles Bienennebenprodukt, das wir schon oft nutzbringend angewendet haben.
Die Coiffeuse, die zum ersten Mal die Haare von Susanne schneidet, will natürlich alles über die Freizeitbeschäftigung ihrer neuen Kundin erfahren. Und Susanne erzählt... wie die Bienen schlüpfen, wie sie alle ihre Aufgaben übernehmen und bewältigen. Die Geschichte nimmt an Dramatik zu, wenn die Bienen zu Wächterinnen werden und schlussendlich im hohen Alter als Sammelbiene beim Wassereintragen ihr Leben riskieren müssen.
Coiffeuse und Kundin sind beide völlig in die Bienenwelt eingetaucht, niemand achtet dabei auf die Länge der Haare. Ja eben, eigentlich kann jetzt nicht mehr wirklich von einer Länge gesprochen werden... die Haare sind ab und zwar gründlich! Einen Sommer lang wird kein Besuch beim Friseur mehr nötig sein und jeder Blick in den Spiegel erinnert an ein sehr ausführliches Bienengespräch.

Da haben wir ihn ja, den besagten Zopf!